

Bürgermeister-Kandidatin Belte: „Sich nur zu beschweren, reicht nicht“

Jetzt wird's persönlich: Die PAZ stellt die Bewerberin und die Bewerber für das Peiner Bürgermeisteramt vor

VON CHRISTIAN MEYER

PEINE. Hier, wo sonst so angenehmer Trubel und Feststimmung herrscht, sitzt Anja Belte ausnahmsweise mal ganz alleine auf einem Stuhl in diesem opulenten Saal, der ihr schon so viele schöne Stunden beschert hat und auf dem sie gerne über das glatte Parkett gleitet: Das Schützenhaus samt Gildesaal und Terrasse ist der Lieblingsplatz der Peiner Bürgermeister-Kandidatin der Freien Wähler Peiner Land-Peiner Bürgermeinschaft. Denn diesen Ort verbindet sie so sehr mit ihrem geliebten Peiner Freischießen. „Die Atmosphäre, die Gemeinschaft – das begeistert mich am Freischießen. Wenn ich daran denke, wie die Spielmannszüge durch die Stadt ziehen, kriege ich gleich Gänsehaut. Hier trifft man sich, unterhält sich, tauscht sich aus. Im Herbst finden auch die Bälle auf dem Gildesaal statt. Das mag ich, Tanzen ist schließlich lange auch ein großes Hobby für mich gewesen“, sagt die 31-Jährige.

Die Verbundenheit mit ihrer Geburtsstadt ist für Anja Belte ein wesentlicher Grund, warum sie sich kommunalpolitisch engagiert. Von 2011 bis 2016 sammelte sie bereits als eine der Jüngsten im Stadtrat Erfahrung. „Es reicht manchmal nicht, sich nur zu beschweren, es hilft, selber aktiv zu werden. So hat man auch noch mehr Möglichkeiten, auf Missstände hinzuweisen“, betont sie. Die Kommunalpolitik ist ihr quasi in die Wiege gelegt worden: Ihr Vater ist der Ratsherr Karl-Heinrich Belte. Er zählte 1995 zu den Gründern der Peiner Bürgergemeinschaft, kandidierte 2014 selber für das Bürgermeisteramt.

Seine Tochter meisterte einst am Ratsgymnasium ihr Abitur. Danach absolvierte sie eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Kreissparkasse Peine und sattelte mit diesem Wissen noch ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Leibniz-Uni in Hannover drauf. Seit 2018 lehrt die in einer Partnerschaft lebende Peinerin als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Kommunalpolitik zum Beispiel in Personal- und Arbeitsrecht oder Unternehmensführung. Bei ihrer Arbeit erinnert sie sich gerne an ihren Englisch-Lehrer am Gymnasium zurück, der für Anja Belte ein Vorbild war und ist: „Er hat es geschafft, seine Schüler zu motivieren und das Beste aus ihnen herauszuholen. Er hat mit Spaß unterrichtet – und dann hat auch das Lernen Spaß gemacht“, begründet sie. Auch Anja Belte unterrichtet gerne. „Man gibt sein Wissen weiter und kann Fortschritte bei den Studierenden sehen“, sagt sie.

Fortschritte strebt Anja Belte auch für Peine an. „Die Stadt muss mehr Kultur- und Einkaufsmöglichkeiten haben“, unterstreicht die FW-PB-Bürgermeister-Kandidatin. Deshalb müsse das Innenstadt-Konzept zukunftsfähig überarbeitet werden. „Dazu gehört für mich auch, dass Geschäfte außerhalb der Fußgängerzone möglich sind“,



Hier tanzt sie gerne auf Bällen der Korporationen und feiert das Peiner Freischießen: Anja Belte an ihrem Lieblingsplatz, dem Gildesaal der Schützengilde. FOTOS: RALF BÜCHLER (3)



Auge in Auge mit der Peiner Eule: FW-PB-Bürgermeister-Kandidatin Anja Belte liebt ihre Heimatstadt und spaziert auch gerne durch den Stadtpark.

sagt Belte. Um die Wohn- und Lebensqualität der Stadt zu verbessern, müsse auch der Radverkehr ausgebaut und verbessert werden. „Das ist noch nicht so befriedigend. Da müssen auch andere Gemeinden mit ins Boot geholt werden“, betont Belte. Mit der Wählergemeinschaft FW-PB setzt sie sich daher unter anderem auch für die Schaffung von Rad-Spuren an der Celler Straße ein. Sie kämpft aber zum Beispiel auch dafür, dass der Weiße Schwan wieder ein Gasthaus werden soll. „Peine Marketing braucht einen schönen Standort, aber das muss nicht der Weiße Schwan sein“, betont sie.

Zuletzt gefreut hat sich die 31-Jährige darüber, dass nach

entbehrungsreichen Monaten in der Corona-Krise „wieder kleine Dinge im Alltag möglich sind, wie zum Beispiel ein Restaurant-Besuch oder das Treffen mit Freunden“, betont sie. Das habe ihr sehr gefehlt. Zumal: Wegen der Corona-Krise unterrichtete auch Anja Belte lange Zeit vom Home-Office aus ihre Studierenden digital per Video-Konferenz. Am 14. Oktober soll es nun aber auch für sie zurück in den Präsenzunterricht gehen. Sie hofft, dass das klappt. Denn geärgert hat sie sich zuletzt ein wenig „über die Corona-Politik an der Uni“. Sie hätte sich mehr Aufklärung, zur Verfü-

gung gestellte Masken für Studierende und mehr Kleingruppen gewünscht. „Ich finde, da hätte man mehr versuchen müssen.“

Wenn sie sich mal ärgert, dann hilft ihr ein Hobby zum Entspannen. Anja Belte malt gerne – und zwar am liebsten abstrakt. „Das beruhigt mich“, sagt sie. In der Schule hatte sie unter anderem

Kunst als Leistungskurs belegt und beschäftigt sich ohnehin gerne kreativ. „Ich gehe zum Beispiel auch gerne in Baumärkten stöbern. Ich mag den Geruch von Holz“, sagt sie. Für ihre Wohnung habe sie zuletzt an einem kleinen Nierentisch

die Zusammenarbeit mit allen Gemeinden des Landkreises fördern und die Stadt als Mittelzentrum stärken. Dazu gehört eine attraktive Gestaltung durch bessere Einkaufs-, Wohn-, Freizeit-, und Kulturangebote.

„Ich lebe gerne in Peine, weil... es meine Heimat ist und ich mich mit Peine einfach verbunden fühle. Hier leben meine Familie und meine Freunde. Zudem schätze ich die Gemeinschaft und die Beschaulichkeit der Stadt und ich liebe das Peiner Freischießen.“

„Kurz und knapp“ mit Anja Belte

In der Rubrik „Kurz und knapp“ komplettierte FW-PB-Bürgermeisterkandidatin Anja Belte drei Halbsätze:

➤ **Ich kandidiere, weil...** ich die aktuellen politischen Verhältnisse in unserer Stadt verändern möchte. Peine benötigt eine parteiunabhängige Leitung, die verständliche und neutrale Politik für alle Bürgerinnen und Bürger bietet.

➤ **Mein wichtigstes Ziel ist es...** mehr Bürgernähe, Bürgerbeteiligung und Transparenz der Politik im Rathaus zu schaffen. Zudem möchte ich

und Retro-Blumentöpfen geweiht.

Mehr Zukunft statt Retro ist jedoch in der Kommunalpolitik gefragt. Anja Belte ist nach vielen Gesprächen optimistisch, ein gutes Ergebnis zu erzielen und mit der Wählergemeinschaft einen Nerv zu treffen. „Wir sind frei und unabhängig, hinter uns steht keine große Partei“, verweist sie auf bürgernahe Politik. Dass die Wählergemeinschaft großen Zulauf an Mitgliedern bekommen habe, „zeigt doch, dass ein Bedarf dafür da ist“.



Anja Belte will sich für eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in Peine einsetzen.

Sie mag das Mystische im Herzberg und Geschichte

Was darf es sein? Fünf kurze Entweder-oder-Fragen an Anja Belte, die Kandidatin der FW-PB für das Amt der Bürgermeisterin:

➤ **Mallorca oder Grönitz?** Grönitz, das ist eine wirklich schöne Ecke. Ich war schon mit meinen Eltern viel an Ost- und Nordsee unterwegs.

➤ **Hund oder Katze?** Ich finde Katzen toll, sie haben einen

eigenen Charakter und man kann sie auch mal alleine zu Hause lassen.

➤ **Rock oder Pop?** Ich höre beides gerne, aber auch mal Schlager oder Musik aus den 50er- und 60er-Jahren.

➤ **Krimi oder Doku?** Doku. Ich interessiere mich sehr für Geschichte, das war auch einer meiner Leistungskurse und wäre meine zweite Richtung

bei der Berufswahl gewesen. Sonntagsmorgens laufen auf Arte oft gute Sachen.

➤ **Elxer See oder Herzberg?** Herzberg. Ich habe früher nebenan Tennis beim PTC gespielt und mit den Jugendlichen hat der Verein oft Nachtwanderungen im Herzberg unternommen – das Areal hat so etwas Mystisches, das fasziniert mich.

PN 08.09.2021

Dungelbecks Pastor ist offiziell im Amt

Dungelbeck. Neues gab es in der Sankt-Johannis-Kirche in Dungelbeck: Zum ersten Mal war die neue Regionalbischöfin Adelheid Ruck-Schröder zu Besuch, zum ersten Mal im neuen Amt ordinierte sie einen Pastor. Andreas Bartholl ist bereits seine dreiviertel Stelle in Dungelbeck als Seelsorger angetreten, zu einem Viertel ist er zudem Schulpastor am Peiner Ratsgymnasium – nun fand die Einsegnung als Pastor statt.

„In der evangelischen Kirche glauben wir an das Priestertum aller Getauften, würden es also vielleicht eher Beauftragung nennen“, erklärte Kirchenvorsteher Karl-Wilhelm Schubert zur Ordination. Bartholl stammt aus einem Arbeiterhaushalt, er ist Diplom-Ingenieur und hat dann Theologie studiert. *las*



Andreas Bartholl

PAZ 14.09.2021

Dungelbecks neuer Pastor ins Amt eingeführt

DUNGELBECK. Doppelte Premiere in der St.-Johannis-Kirche in Dungelbeck: Erstmals war die neue Regionalbischöfin Dr. Adelheid Ruck-Schröder zu Besuch und zum ersten Mal im neuen Amt ordinierte sie einen Pastor. Vom Diplom-Ingenieur zum Theologen: Andreas Bartholl hatte nach langer Vakanz bereits im Juli die Dreiviertel-Stelle als Seelsorger angetreten. Zu einem Viertel ist er Schulpastor am Peiner Ratsgymnasium. Nun fand auch seine offizielle Einsegnung als Pastor statt.

Zu den Klängen der Posaunenchoré Dungelbeck und Woltorf-Schmedenstedt und dem Orgelspiel von Lars Miehke zogen Kirchenvorsteher, Pastorenkollegen, der Ordinand und die Regionalbischöfin in das Gotteshaus ein. Es galt die 3G-Regel, sodass auch einige Besucher teilnehmen durften. In ihrer Predigt ging die Regionalbischöfin auf den außergewöhnlichen Lebenslauf Bartholls ein. „Als Kind ist er mit Papa im Lkw mitgefahren. Er stammt aus einem Arbeiterhaushalt, ist einer, der weiß, wie Menschen leben. Sie sind ein echter Glücksfall für die Kirche“, bekräftigte sie.

Das Theologiestudium war nach einem erfolgreichen Abschluss als Diplom-Ingenieur erst der zweite Weg im Lebenslauf. „Sie haben sich bewusst entschieden, diesen Weg zu gehen. Sie möchten der Tiefe und dem Grund unseres Lebens nachgehen, haben sich aus tiefer innerer Freude heraus entschieden, Pastor zu werden. Sie können sich freuen, liebe Dungelbecker“, sagte Dr. Ruck-Schröder.

PN 23.09.2021

Ein Film über „Taban“ – weil jeder Tropfen Wasser zählt

Der Peiner Regisseur Richard Schmidt dreht für die Hilfsorganisation Viva con Agua.

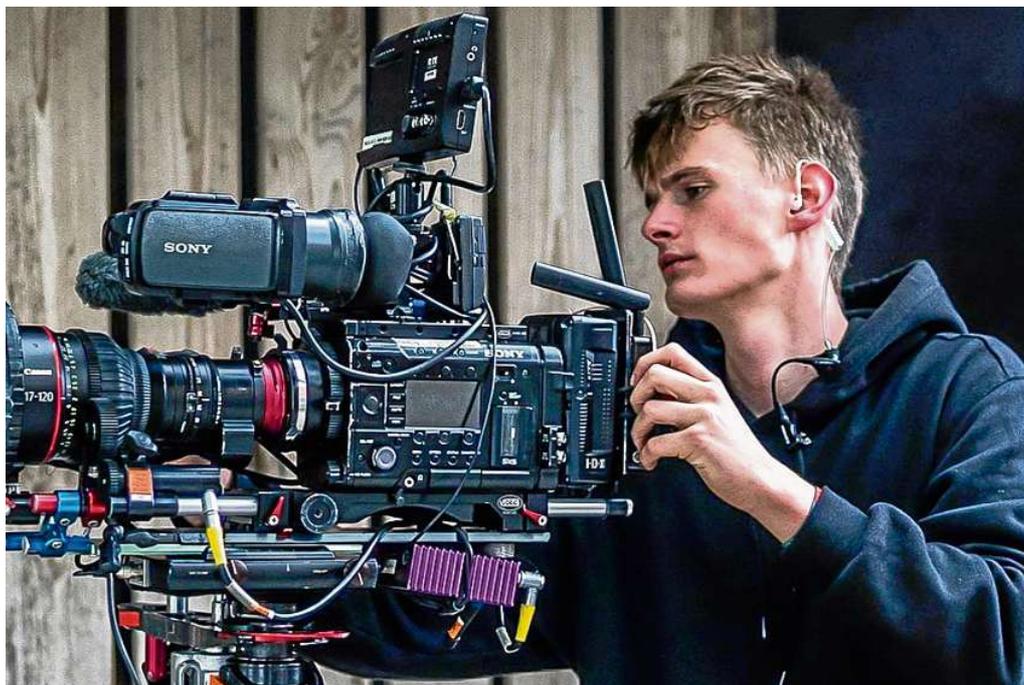
Von Bettina Stenftenagel

Peine. Taban rennt. Unter jeden Arm hat er einen leeren Wasserkarner geklemmt. Sein Ziel: ein Brunnen, aus dem er sauberes Wasser schöpfen kann. Der 16-Jährige aus Somalia hat viel Leid erlebt. Aber das ist vorbei. Taban ist in Äthiopien in Sicherheit. Und er kommt täglich an sauberes Wasser. Denn die All Profit Hilfsorganisation Viva con Agua ist dort aktiv.

Hauptsitz von Viva con Agua ist Hamburg. 2006 gegründet, agiert das Netzwerk von Menschen und Organisationen mittlerweile international. Und es will weiter bekannt werden, um seine Vision umzusetzen: „Wasser für alle – alle für Wasser“. Denn, so Viva con Agua, „Wasser ist Leben. Sauberes Trinkwasser verbessert und schützt die Gesundheit, gibt Kindern die Möglichkeit, dauerhaft zur Schule zu gehen, ermächtigt Frauen, stärkt die lokale Wirtschaft und ermöglicht eine bessere Zukunft.“

Hier kommt der junge Peiner Filmmacher und Regisseur Richard Schmidt ins Spiel. Er will einen Kurzfilm über Viva con Agua drehen, der zugleich seine Bachelor-Arbeit wird. Das Drehbuch mit der Geschichte von Taban hat er bereits geschrieben, Kontakte nach Marokko geknüpft, wo gedreht werden soll. Doch ehe es losgehen kann, muss er das Geld für den Dreh aufbringen, rund 25.000 Euro. Der Student startet deshalb jetzt im Internet eine Spendenaktion (Crowdfunding), an der sich alle Menschen beteiligen können.

„Hier geht's um Dich. Und mich. Euch. Uns. Alle. Das Leben. Und die Kraft des Wassers“, schreibt Richard Schmidt auf seiner Spendenportal-Seite. Die Geschichte von Taban sei mehr als die Geschichte eines Jungen auf seinem täglichen Weg zum Brunnen. „Der Gang des somalischen Jungen, vorbei an einer Schutzmauer aus Stein, steht für den Sieg über Dürre und Durst“, erklärt der Regisseur. „Es geht um



Richard Schmidt beim Drehen – aktuell plant er einen Kurzfilm. Rim

FOTO: RIMO / BZV

Bewegung als Begegnung. Ein Film von Vision und Wirklichkeit. Über die pure Lust auf das Leben!“

Schon mit elf, zwölf Jahren hat Richard Schmidt seine ersten Filme gedreht. Als er vor einigen Jahren in unserer Redaktion seinen Zukunftstag verbrachte, erzählte er zwar noch, dass er später mal Tiergehege bauen will. Aber dann blieb er doch beim Film und legte eine beachtliche Karriere hin. Noch während seiner Schulzeit – erst Ratsgymnasium, dann Silberkamp-Gymnasium – drehte er Filme. „Reisefilme, Werbefilme für kleine Unternehmen, filmische Begleitung von Künstlern“, zählt der 23-Jährige auf. „Kurz: Leben in Bewegung – Geschichten auf der Leinwand.“

Seit 2013 war er an mehr als 100 Filmprojekten beteiligt. 2017 gründete er die RIMO-Filmproduktion. „Heute besteht unser Team aus kreativen Köpfen, die ihre Leidenschaft für die Filmo- und Fotografie zum Beruf gemacht haben“, sagt er. „Zu unseren größten Auftraggebern

Zur Person und zum Projekt

■ Richard Schmidt wurde 1998 in Hannover geboren, er ist in Peine aufgewachsen. Seine Begeisterung für Filme, Fotografien, Designs und Kunst entdeckte er schon als Kind. Kein Wunder: Sein Onkel, Volker Schmidt-Sondermann, ist Filmregisseur.

■ Den Kurzfilm „Taban“, den Richard Schmidt für Viva con Agua

drehen will, ist ein gemeinnütziges Projekt, das nur mit Spendengeldern realisiert werden kann. Weitere Informationen über Viva con Agua auf der Internetseite www.vivaconagua.org.

■ Für die Realisierung des Kurzfilms „Taban“ kann auf der Seite www.startnext.com/taban gespendet werden.

zählen deutsche und internationale Musiker, wir drehen für globale Werbe- und Modekampagnen sowie Produktionen für öffentlich-rechtliche TV-Sender.“ Richard Schmidt produziert viel von Peine aus, aber auch weit darüber hinaus.

In seiner Vita findet sich sogar schon eine Referenz der Filmfestspiele von Cannes. „Ich wurde 2019 als Nachwuchsregisseur eingeladen, nachdem ich mit dem Verein

Bilmati und Marko Sukop die Kriegsdokumentation ‚100 Jahre Kriegskind‘ produziert habe.“

Zurück zu „Taban“: Gelingt es das Geld für den Dreh zusammen zu bekommen, will der Peiner Regisseur im November nach Marokko fliegen, um sich Drehorte anzusehen. Gedreht werden soll dann im Februar/März kommenden Jahres mit einem kleinen Team. Und Taban muss noch gecastet werden.